
Vorwort

Alter und Altern – Wirklichkeiten und Deutungen (Dritter Band aus der Reihe „Alter und Altern“)

Hermann H. Hahn

Das dritte und letzte Symposium der von der Robert Bosch Stiftung mitfinanzierten Veranstaltungsreihe „Alter und Altern“ hatte einen vorwiegend sozial- und kulturwissenschaftlichen Fokus und brachte Vortragende und Zuhörer aus dem Inland und dem deutschsprachigen Ausland, Akademienangehörige und Gäste, Seniorwissenschaftler und Repräsentanten der nächsten Wissenschaftlergeneration zusammen. In einer Zeit, in der an vielen Orten, unter vielerlei Vorzeichen über den Themenkomplex Alter vorgetragen und diskutiert wird, war es das Anliegen der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, die Diskussion um das Alter aus der sozial- und gesundheitspolitischen Ecke herauszuführen. Und das ist dank der guten Vorarbeit durch den Programmausschuss und der enthusiastischen Mitwirkung der Vortragenden und Zuhörer bestens gelungen.

Gegenwärtig ist die Hinwendung zum Thema „Alter“ vielleicht nicht verwunderlich. Von besonderer Bedeutung war allerdings für die Akademie, dass in einer nahezu gleichzeitig ausgeschriebenen Serie von Forschungsprojekten für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler das Thema „Alter“ mit Vorrang genannt wurde. Die Befassung mit „Wirklichkeiten und Deutungen von Alter und Altern“ ist also nicht auf diejenigen beschränkt, die sich heute dem sogenannten dritten Lebensabschnitt nähern oder sich darin befinden.

Da der Kontakt zwischen den verschiedenen Generationen von Wissenschaftlern für die Heidelberger Akademie in mancherlei Hinsicht von großer Bedeutung ist, lag es nahe, dieses Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu analysieren: das erste Symposium ist nahezu als Standortbestimmung anzusehen, indem ein Gespräch zwischen den Fächern in der für eine Akademie typischen Art die Frage „Was ist Alter?“ zu klären versuchte. Das zweite Symposium, ein Festsymposium gemeinsam mit der Universität Stuttgart aus Anlass der hundertsten Wiederkehr des Gründungsdatums der Akademie, widmete sich medizinischen, technischen und umweltbestimmenden Gesichtspunkten. Diese nun dritte und abschließende Veranstaltung erkundet mit Hilfe von Text- und Bildwissenschaften, wie antike Hochkulturen etwa im alten China oder auch dem alten Orient über die klassische Antike bis hin

zur Renaissance den alten Menschen betrachteten, ihn verehrten, aber gelegentlich auch karikierend darstellten.

Die religionswissenschaftlichen und literaturwissenschaftlichen Aspekte und die davon nicht zu trennenden politologischen und juristischen Erkenntnisse führten zu einem höchst lebendigen Austausch zwischen Vortragenden und Zuhörern, zwischen Geisteswissenschaftlern und Sozialwissenschaftlern und, wie schon eingangs angemerkt, zwischen Junior- und Seniorwissenschaftlern. Erstaunlich war, wie – trotz des ungemein großen Bogens der Vortragsthemen im Hinblick auf regionale Schwerpunkte und die beschriebenen Zeitalter – eine einsehbare Konturierung einer Lebensphase, der des gelebten Alters, entstand.

Es bleibt dem Akademiepräsidenten, allen Beteiligten den Dank der Akademie auszusprechen. Dies gilt gleichermaßen für alle Mitglieder des von Peter Graf Kielmansegg geleiteten Programmkomitees wie für die Vortragenden, die sich der Herausforderung einer solchen, trotz vielfacher Diskussionen, noch in keiner Weise erschlossenen oder gar erschöpften Thematik stellten, und auch den Organisatoren, die wiederum eine die Öffentlichkeit ansprechende Vortragsveranstaltung präsentierten. Nicht zuletzt sei auch der Robert Bosch Stiftung, die die gesamte Reihe der Symposien finanzierte und mit Rat und Tat begleitete, und dem Initiator Heinz Häfner von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften herzlich gedankt.

Eine ganz besondere Note erhielt dieses letzte Symposium durch die als Abendveranstaltung im Heidelberger Rathaus durchgeführte Autorenlesung Ulla Hahns. Mit den von der Dichterin vorgetragenen Passagen aus frühen und ganz neuen Werken machte sie für die große Zahl der Zuhörenden mit ihrem Thema „Erinnern statt Sehnen“ deutlich, dass das Alter, aus welchem Blickwinkel man immer es betrachtet, höchst lebenswert ist.

September 2011

Hermann H. Hahn
(Präsident der Heidelberger Akademie der Wissenschaften)



<http://www.springer.com/978-3-642-24831-3>

Alter und Altern

Wirklichkeiten und Deutungen

Graf Kielmansegg, P.; Häfner, H. (Hrsg.)

2012, XII, 224 S. 40 Abb., 21 Abb. in Farbe., Hardcover

ISBN: 978-3-642-24831-3